

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus



**Veranstaltungen
zum 27. Januar 2023**

Sonntag, 22. Januar

NELLY & NADINE (Sondervorstellung)

am 22. Januar um 11.30 Uhr
im SCALA Programmkino
Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg

Zu Gast sind **Ronja Hesse** und **Heika Rode** von der Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis e. V.

Die belgische Opernsängerin Nelly Mousset-Vos und die chinesische Widerstandskämpferin Nadine Hwang lernen sich Heiligabend 1944 im KZ Ravensbrück kennen, wo beide Gefangene sind. Ab diesem Moment verbringen die beiden Frauen so viel Zeit wie möglich miteinander. Kurz vor Kriegsende werden sie für einige Monate getrennt, finden sich wieder, ziehen zusammen nach Venezuela, um dort ihre Liebe frei leben zu können, und später nach Brüssel. Viele Jahre lang wurde Nellys und Nadies bemerkenswerte Liebesgeschichte geheim gehalten, sogar vor engsten Familienmitgliedern. Jetzt hat Nellys Enkelin Sylvie das Privatarchiv des Liebespaars geöffnet.

Magnus Gerttens berührender Dokumentarfilm erzählt anhand von Nellys Tagebuch und Fotos, Liebesbriefen und Filmrollen eine bemerkenswerte Geschichte über den Horror des Krieges, gut gehütete Familiengeheimnisse und die Liebe gegen alle Widerstände.

S/B/N 2022 / Regie: Magnus Gertten /
97 min / FSK 0

Weitere Informationen unter:

<https://www.scala-kino.net/filme/nelly-nadine>

Donnerstag, 26. Januar

Lesung aus „Klassenfoto mit Massenmörder“

mit Autor Jürgen Gückel

am 26. Januar um 19.00 Uhr
im Heinrich-Heine-Haus, Am Ochsenmarkt 1a, 21335 Lüneburg

Eine gemeinsame Veranstaltung der Hansestadt Lüneburg und des Volksbund Lüneburg

Autor Jürgen Gückel liest aus seinem Buch „Klassenfoto mit Massenmörder“: Niedersachsen, August 1961. Der Klassenlehrer Walter Wilke wird in seiner Dorfschule aus dem Unterricht abgeholt und später in einem der ersten großen Prozesse über deutsche Verbrechen in Osteuropa verurteilt. In seinem kleinen Ort wird über die Sache nicht gesprochen. Später kehrt der Mann zurück und lebt bis zu seinem Tod 1989 zurückgezogen im Dorf. Seine Frau, mit der er über Jahre in Bigamie gelebt hatte, ist die beliebte Landärztin. Jürgen Gückel, mehrfach ausgezeichneter Gerichtsreporter, geht einer Spur nach. Einer Geschichte, die ihn seit der Schulzeit beschäftigt, denn Walter Wilke war sein erster Lehrer. Gückel rekonstruiert einen einzigartigen Lebensweg: „Walter“ war in Wahrheit Artur Wilke, der die Identität seines gefallenen Bruders angenommen hatte. Artur selbst war studierter Theologe und Archäologe, im Dritten Reich der SS beigetreten, nachweislich an Massenerschießungen von Juden beteiligt, galt als gefürchteter Partisanen-Jäger und wurde nach dem Krieg dann – Volksschullehrer. Sein Name ist mit grauenhaften Kriegsverbrechen verbunden, doch zur Rechenschaft gezogen wurde er für seine Taten im Partisanenkampf nie.

Das Buch zeichnet nicht nur eine spektakuläre deutsche Biografie im 20. Jahrhundert nach – die Entwicklung eines Intellektuellen

zum Täter und die Verneinung jeglicher persönlicher Schuld, das Wegsehen der Gesellschaft.

Es zeigt auch auf, wie schwierig das Erinnern ist, wie unterschiedlich Erlebtes bewertet wird und wie schwer die Erarbeitung historischer Wahrheit letztlich ist. Auch nach der Sichtung mehrerer zehntausend Seiten Gerichtsakten und anderer Dokumente bleiben scheinbar einfache Fragen offen.

Eine wahre Geschichte über Bigamie und Theologie, Verbrechen und Vertuschung, über die deutsche Nachkriegsgesellschaft und über eine familiäre Tragödie.

Eintritt: frei

Anmeldung erforderlich unter:

kultur@stadt.lueneburg.de

Weitere Informationen unter: :

<https://www.hansestadt-lueneburg.de/gedenktag2023>

<https://lueneburg-stade.volksbund.de/>

Freitag, 27. Januar

Stadtrundgang "Lüneburg im Nationalsozialismus"

am 27. Januar um 14.30 Uhr
Start: Geschichtswerkstatt Lüneburg,
Heiligengeiststr. 28 (DGB-Haus), 21335
Lüneburg

Die Geschichtswerkstatt Lüneburg bietet am Freitag, 27. Januar 2023 einen Stadtrundgang zum Thema „Lüneburg im Nationalsozialismus“ an. Er führt zu den Orten, die während der NS-Zeit eine wichtige Rolle spielten. Erinnert wird auch an Lüneburger Bürger, die Opfer des NS-Regimes wurden und für die Stolpersteine verlegt wurden.

Der Rundgang wird durchgeführt von Schülern der Wilhelm-Raabe-Schule, die dafür ein spezielles Training durchlaufen haben.

Treffpunkt ist um 14.30 Uhr in der
Geschichtswerkstatt, Heiligengeiststr. 28,
(DGB-Haus).

Kosten: Spende

**Anmeldungen sind möglich unter Tel.:
04131-401936 (AB) oder per E-Mail:
info@geschichtswerkstatt-lueneburg.de**

Weitere Informationen unter:
<http://lg.geschichtswerkstatt-lueneburg.de/>

Vortrag Gedenktag - anlässlich des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

am 27. Januar um 11.30 Uhr, VHS Lüneburg,
Haagestr. 4, 21335 Lüneburg

Der Vortrag beleuchtet, mit Unterstützung von Virtual Reality-Brillen, die Schicksale, die sich hinter diesem Tag verbergen.

Dozententeam
Kursnummer 231-14400

Teilnahme: kostenfrei
Anmeldung erforderlich unter:
info@vhslg.de

Weitere Informationen unter:
<https://www.vhs.lueneburg.de/>

Holocaustgedenken an der Synagogengedenkstätte

am 27. Januar um 17.00 Uhr, Synagogengedenkstätte (Kreuzung Schifferwall/Reichenbachstraße), 21335 Lüneburg

Zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des *Holocaust* lädt die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Lüneburg (GCJZ) am 27.01.23 um 17.00 Uhr herzlich ein, sich an der Synagogengedenkstätte (Kreuzung Schifferwall/Reichenbachstraße) zu einer Kranzniederlegung zu versammeln, gemeinsam für einige Minuten zu schweigen und Kerzen anzuzünden.

Weitere Informationen unter:
<https://lueneburg.deutscher-koordinierungsrat.de/>

Freitag, 27. Januar

Finissage der »GESCHWISTER«- Ausstellung und Aufführung des Stückes »Monolog mit meinem asozialen Großvater«

am 27.01. um 18 Uhr im ehemaligen
Badehaus am Wasserturm (Haus 34),
Am Wienebütteler Weg 1, 21339 Lüne-
burg

Die Sonderausstellung „GESCHWISTER“ in den Räumlichkeiten der „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg thematisiert die eugenische und rassenhygienische Verfolgung von Familien, die Zwangssterilisation und Ermordung gleich mehrerer Mitglieder einer Familie – Geschwister. Grundlage für diese Entrechtung und den Mord an Menschen mit Beeinträchtigungen waren vor allem soziale und weniger medizinische Gründe. So wurden beispielsweise viele gegen ihren Willen zwangssterilisiert, weil sie aufgrund eines Romno-Hintergrundes als „asozial“ galten. Auch Psychiatrie-Patient*innen, deren Pflege staatlich bezahlt wurde, galten als sogenannte „Ballastexistenzen“ und ihre angebliche „Nutzlosigkeit“ wurde als Rechtfertigung für ihre Tötung herangezogen.

Aus diesen Gründen zeigt die „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg anlässlich der zweieinhalbjährigen Schließung ihres Ausstellungsbetriebes am 27. Januar 2023 um 18 Uhr im ehemaligen Badehaus am Wasserturm (Haus 34), Am Wienebütteler Weg 1, 21339 Lüneburg, Harald Hahns Theaterstück „Monolog mit meinem asozialen Großvater“. Das Ein-Personenstück ist biografisch motiviert. Der Schauspieler Harald Hahn verarbeitet künstlerisch, was es bedeutete, als „asozial“ stigmatisierter Mensch im Nationalsozialismus entrechtet, verfolgt bzw. ermordet worden zu sein.

Im Anschluss ist das Publikum eingeladen, im Gespräch mit Hahn als Angehöriger eines als „asozial“ Stigmatisierten in einen persönlichen Austausch zu gehen.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen statt.

Wir bitten um vorherige Anmeldung bis zum 26.01.2023 unter:

info@gedenkstaette-lueneburg.de

Weitere Informationen:

[Gedenkstätte | Psychiatrische Klinik Lüneburg \(lueneburg.de\)](https://www.gedenkstaette-lueneburg.de)

Kontakt:

»Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg
gGmbH

Dr. Carola Rudnick

Am Wienebütteler Weg 1

21339 Lüneburg

Tel. 04131 – 60 20970

info@gedenkstaette-lueneburg.de

Erstellt durch das Kulturreferat der



Hansestadt Lüneburg

Kontakt: kultur@stadt.lueneburg.de